

Patricia Clough



# In langer Reihe über das Haff

Die Flucht der Trakehner  
aus Ostpreußen



DVA

## Donnergrollen aus dem Osten

Was war das?

Ein Geräusch von fernem Donner brach in den Sommertag ein.

Da war es wieder, vom Wind über die sonnigen Wiesen und Wälder getragen. Die Pferde auf den Koppeln bäumten sich auf und jagten mit geblähten Nüstern nervös umher, die dunklen Augen furchtsam geweitet. Auf den Feldern und bei den Ställen hörten es auch die Landarbeiter, die Lehrjungen und die uniformierten Gestütwärter. Ängstlich versuchten sie die Entfernung zu schätzen.

Dreißig, vierzig Kilometer vielleicht, noch auf der anderen Seite der Grenze, aber dennoch erschreckend nahe.

Ihre Sorge stand unter Strafe. Immer wieder war ihnen versichert worden, daß die Rote Armee keinen Fuß auf deutschen Boden setzen würde. Sie sollten sich auf das militärische Genie ihres Führers verlassen, der Deutschland zum Endsieg führen würde. Der Führer verfüge über »Wunderwaffen«, die er zu gegebener Zeit einsetzen würde, um den Feind zu vernichten. Es war verboten, über ein Weggehen zu sprechen – das sei defätistisch. Jeder, der zu flüchten versuchte, galt als Saboteur. Darauf stand die Todesstrafe.

Die meisten Ostpreußen akzeptierten, was

die Autoritäten sagten. Wenige wußten, was tatsächlich vor sich ging. Sie hatten Hitler und seinen Gefolgsleuten vertraut. Gleichwohl fanden sie manches zutiefst beunruhigend, was sie mit eigenen Augen sahen und mit eigenen Ohren hörten. So nahm mit der Zeit die Anzahl derjenigen, die immer noch glaubten und vertrauten, rapide ab. Zu Hause packten die Frauen heimlich noch eine Kiste und verstauten noch einen Schinken als Proviant für ihre Reise. »Wann fahren wir?« fragten sie immer wieder. Aber die Antwort war wieder einmal Schweigen.

Dr. Ernst Ehlert hatte das Geräusch auch gehört. Es bestätigte seine schlimmsten Befürchtungen. Er trug eine große

Verantwortung, und doch waren ihm die Hände gebunden. Als Landstallmeister von Trakehnen, dem ältesten, berühmtesten und renommiertesten staatlichen Gestüt in Deutschland, waren ihm 1200 der herrlichsten Pferde der Welt anvertraut. Einen Steinwurf entfernt von dem weiß verputzten, einem Schloß ähnelnden Landstallmeisterhaus, seinem offiziellen Wohn- und Amtssitz, grasten auf den Koppeln Pferde, so weit das Auge reichte, wundervolle Erben einer mehr als zweihundert Jahre alten, hochqualifizierten, zielgerichteten Zucht. Geschmeidige, elegante Tiere, die Zähigkeit, Schnelligkeit, Intelligenz und Ausdauer mit erstaunlicher Anmut und Schönheit verbanden. Die

Trakehner waren der Traum eines jeden Reiters, vollendete Kavalleriepferde und für Kenner wie Ehlert ein unvergleichlicher Gen-Pool. Dieser Kernbestand der Rasse war vielleicht der größte Vermögenswert, den Ostpreußen besaß, eine Hauptquelle seines Ruhmes, seiner Einkünfte und seines Stolzes. Und doch wurde ihr Leben, wie das der 3400 Menschen, die sich um sie kümmerten, mit wahnwitziger Leichtfertigkeit aufs Spiel gesetzt.

Die ganzen Monate Juni und Juli 1944 über hatte die Rote Armee ihre Kräfte an der anderen Seite der Grenze zusammengezogen und den Einmarsch nach Ostpreußen vorbereitet. Es war beängstigend genug, daß Trakehnen so dicht an der Grenze lag. Doch